

Wie Menschen an Kriegserfahrungen zerbrechen

HISTORIE Sonderausstellung zählt 5000. Besucher / Schüler des Johannes-Althusius-Gymnasiums wurden geehrt

„O welche Lust, Soldat zu sein?“, fragt die derzeitige Sonderausstellung im Emdener Landesmuseum die Besucher. Mädchen und Jungen einer achten Klasse des JAG haben darauf eine klare Antwort – und werden für ihren Museumsbesuch belohnt.

VON MONA HANSEN

EMDEN - Die 5000. Besucherin der Sonderausstellung „O welche Lust, ein Soldat zu sein?“ im Ostfriesischen Landesmuseum Emden ist eine ganze Klasse. Am Mittwochmorgen wurden die Schülerinnen und Schüler einer achten Klasse des Johannes-Althusius-Gymnasiums (JAG) von Kurator Aiko Schmidt durch die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg geführt. Für ihren Besuch wurden die Jungen und Mädchen belohnt – statt eines Blumenstraußes übergab Museumspädagogin Ilse Frerichs einen Gutschein für einen Workshop nach Wahl im Museum.

Der Führung von Schmidt, der die Sonderausstellung gemeinsam mit dem Hauptleihgeber Hinrich Dirksen kuratiert, lauschten die Mädchen und Jungen gebannt. „Menschen zerbrechen am Krieg“, betont Schmidt – und veranschaulicht dies mit dem großen Bild zu Anfang der Ausstellung, das die Soldaten am Beginn stolz und am Ende des Krieges zermartert zeigt. „Im Titel der Ausstellung ist ein ganz dickes Fragezeichen, denn



Die Klasse 8f des Johannes-Althusius-Gymnasiums wurde als 5000. Besucherin in der Sonderausstellung „O welche Lust, Soldat zu sein?“ im Landesmuseum empfangen.

BILD: HANSEN

tatsächlich waren die Soldaten ganz arme Schweine“, so Schmidt.

Dem stimmen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Führung auch zu. „Es ist gut, etwas über die Zeit damals zu erfahren, und ich bin

„Soldaten waren ganz arme Schweine“

AIKO SCHMIDT

Marieke Krisch findet die Wandlung der Menschen durch den Krieg erschreckend. „Das war auch sehr schlimm für die Frauen, die zu Hause auf ihre Söhne oder

Ehemänner gewartet haben“, sagt die 14-Jährige.

Viele Soldaten seien nicht nach Hause zurückgekehrt. „Die Zahl der Toten erschreckt mich“, sagt der 14-jährige Janno Müller. Die Führung habe ihm auch gezeigt, wie die Männer, selbst wenn sie überlebten, psychisch doch zerstört waren.

Frauke Onnen hebt einen anderen Aspekt hervor: „Ich finde es sehr spannend, dass so viele unterschiedliche Soldatenuniformen von damals aufbewahrt wurden.“ Anhand dieser könne man sich noch einmal ganz anders in die Zeit zurückdenken. „Man sieht daran auch, wie klein die Menschen damals noch

waren“, bemerkt die 13-jährige.

Für die Schülerin Annika Schwarze ist der Tag nicht nur wegen der Führung besonders, sagt sie, denn sie ist am Mittwoch 14 Jahre alt geworden. „Im Museum war es auf jeden Fall entspannter als in der Schule“, freut sich das Geburtstagskind.

Aiko Schmidt führt häufiger Kinder und Jugendliche durch die Sonderausstellung, sagt er. „Ich bin teilweise echt erstaunt, wie viel beispielsweise Achtklässler schon über Weltpolitik und Geschichte wissen.“ Bei seinen Führungen solle klar werden, dass „Krieg scheiße ist“, sagt er.

Hintergrund zur Sonderausstellung

Bis Februar zeigt das Ostfriesische Landesmuseum Emden eine Sonderausstellung unter dem Titel „O welche Lust, Soldat zu sein?“ – Ostfrieslands Söhne im Frieden und in „Eiserner Zeit“.

Geschildert werden darin etwa jene Ereignisse, die – beginnend mit der Novemberrevolution 1918 und der Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten –

den Emdern den Schrecken der Gewalt zeigten.

Geöffnet ist das Landesmuseum dienstags bis sonntags sowie feiertags von 10 bis 17 Uhr.

Am 6. Januar 2019 findet ab 11.30 Uhr eine Sonntagsführung statt.

Jeden Montag erscheint in der OZ eine Serie zur Sonderausstellung.